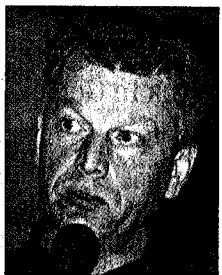




Angelika Storz, Ortsbürgermeisterin von Mildensee, hofft, dass keine zwei Jahre gebraucht werden, um die Deiche an ihren schwächsten Stellen zu sanieren. Die Baubranche warte in Dessau nur darauf, Aufträge zu erhalten, da es auch um ihre Sicherheit geht, betonte sie. Deshalb könne sie die Zeiträume bis 2004 nicht verstehen.



Burkhard Henning, Geschäftsführer Landesbetrieb für Hochwasserschutz, sieht beim Deichbau drei Zeitachsen: Die Schadensbeseitigung gilt weitgehend als abgeschlossen. Die zweite ist die Deichsanierung an Schwerpunkten 2003/04. Als dritte zählte er die komplette DIN-gerechte Hauptdeichsanierung bis 2010/13 auf.



Jürgen Kessing, Bürgermeister, geht davon aus, dass zu künftigen Deichhöhen noch nicht das letzte Wort gesprochen ist. Pauschal 20 Zentimeter draufzulegen, habe die Stadt spontan abgelehnt, erklärte er. „Mein Bauchgefühl sagt mir, dass es mindestens zwei Meter sein müssten, um sich halbwegs wieder sicher zu fühlen.“



Christiane Nöthen, Vorsitzende des Bürger- und Heimatvereins Waldersee, mahnte an, wenigstens den Verteidigungsweg am Schwedenwall noch vor dem Frühjahrshochwasser zu verlängern, damit nicht wieder Sandsäcke mit Fahrrädern transportiert werden müssen. Arbeiten an Wegen seien auch im Winter möglich.



Christel Träger, Vorsitzende des Bürger- und Heimatvereins Waldersee, mahnte an, wenigstens den Verteidigungsweg am Schwedenwall noch vor dem Frühjahrshochwasser zu verlängern, damit nicht wieder Sandsäcke mit Fahrrädern transportiert werden müssen. Arbeiten an Wegen seien auch im Winter möglich.

ZWISCHENBILANZ Prioritäten gesetzt

Neben den Sofortmaßnahmen sind auch Sanierungen der einzelnen Deichabschnitte geplant. Dazu hat der Landesbetrieb für Hochwasserschutz (LHW) und Wasserwirtschaft eine Prioritätenliste aufgestellt, die von der Stadt Dessau ergänzt und mit dem LHW beraten wurde. Danach ist die Sanierung, also die Schaffung eines DIN-gerechten Zustandes, vorgesehen:

Priorität I: Schwedenwall Waldersee von L 133 bis Luisium Schwedenwall Waldersee von L 133 bis B 185
Poetenwall Mildensee von Breitscheidstraße bis B 185
Verbandsdeich Mildensee Deich Waggonbau (ab Braunsche Lache)/Peisker/Kornhausdeich/Hakenwall/Ochsenwall
Deich Mildensee von Friedhof bis Breitscheidstraße
Kirchwall Mildensee von Friedhof bis Brücke BAB 9
Deich Törten am Berentschen Gehöft
Deich Großkühnau und Mutter Storm
Damm der Dessau-Wörlitzer-Eisenbahn (DWE) von Dammlage im Waggonbaugelände bis Anschluss an Reichardtswall (Brücke am Kühlhaus)

Priorität II: Friederikenwall und Wasserstadtwall
Deich Törten von Mörter Höhen bis Beginn Neuer Törtener Deich
Deichschluss südlich Solnitz

Priorität III: Ackerwall Waldersee von Asid-Schleuse bis Brücke DWE
Schießstandwall (im Bereich der Garagen evtl. Priorität I)
Planung Anschluss Retzau
Überprüfung der Deichlinien und erforderlichenfalls Deichschluss zwischen Ochsenwall und Weinberghaus sowie zwischen Deichen der Großkühnau (Neekener Str.) und Mutter Storm

In Verantwortung des Grünflächenamtes der Stadt Dessau wurden bisher realisiert: Schließung des Pflaumenwalles; Pumpstation Nauendorf - Pumpensetzung; Betonfundamente zur Bewirtschaftung der Pumpstation; Asidschleuse - technische Ausrüstung; Instandsetzung Bergwitzstraße; Böschungssicherung in Gräben; Zuegung und Pumpensumpf (alles Waldersee); Instandsetzung und technische Ergänzung Hubitzkellerschleuse in Kleinkühnau; Böschungssicherung Gräben in Großkühnau; Hirschlakenbrücke - Abriss und vorbereitende Arbeiten zum Neuaufbau; Bruchgrabensiebel Instandsetzung in Großkühnau.

Pegelstände

in Zentimetern:

	Gestern	Vorgestern	Normal	Trend
● Elbe				
Wittenberg	327	325	242	↗
Dessau	297	297	250	→
● Mulde				
Dessau	378	394	150	↘

Quelle: Landesamt für Umweltschutz
 Weitere Informationen am Bürgertelefon unter Tel. 0345/5704780 (Ansgedienst für Pegelstände)

Deich-Arbeit ruht im Winter

Rund 140 Besucher bei MZ-Podiumsdiskussion mit Experten in der Johanniskirche

Von unserer Redakteurin
CARLA HANUS

Dessau/MZ. „Eine Million Euro?“ fragte MZ-Redakteur Thomas Steinberg leicht erstaunt nach, als der Geschäftsführer des Landesbetriebes für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft die Kosten für einen Kilometer Deich nannte. Burkhard Henning bestätigte: Bei normalem Baugrund würde der DIN-gerechte Deichausbau zwischen 750 000 und einer Million Euro pro Kilometer betragen. „Wir bewegen uns immer in diesen Größenordnungen“, erklärte er und ergänzte, dass dies Deichabschnitte ohne besondere Bauwerke seien.



Rund 140 Zuhörer wollten beim MZ-Forum in der Johanniskirche von den Experten wissen, wie es in Dessau mit dem Hochwasserschutz weiter gehen soll.

MZ-Foto: Lutz Sebastian

„Geld ist nicht mehr das Problem!“

BURKHARD HENNING
ZUM DEICHBAU

Dennoch hob Henning in der MZ-Podiumsdiskussion „Angst vor einer neuen Flut - Wie weiter mit dem Hochwasserschutz?“ mehrfach hervor: „Geld ist nicht mehr das Problem!“ Nachdem in den zurück liegenden Jahrzehnten die Deichsanierung immer auch eine Frage der Kosten gewesen sei, würden die rund 13 Millionen Euro für etwa zwölf Kilometer Schwerpunkstellen in Dessau bei Bedarf zur Verfügung stehen. Trotzdem gab er für die Deichsanierung die Jahre 2003 und 2004 an.

Eine Zeitvorgabe, die weder bei der Mildenseer Ortsbürgermeisterin Angelika Storz noch bei der Waldenser Heimat-Vereinsvorsitzenden Christel Träger und schon gar nicht bei den rund 140 Forumsgästen auf Verständnis stieß. Sie würden den Aussagen der Umweltministerin, dass die Deiche einem normalen Frühjahrshochwasser aushalten, nicht trauen.

„Wir können jetzt aber keine Tiefbauarbeiten machen“, erklärte Henning. Er verstehe die Angst der

Waldenser und Mildenseer. Dennoch gab er nicht nach: „Die Deiche fassen wir im Winter nicht an.“ Möglich seien jedoch Arbeiten an Zuwegungen, räumte er ein. Im Winter auf alle Fälle vorgesehen sind unter anderem Holzungen. Zudem würden Planungen laufen, um ab April beziehungsweise Mai beginnen zu können.

„Spätestens Mitte Februar kann demnach jeder betroffene Ortsteil diese Dokumente haben.“

JÜRGEN KESSING
ZUR DEICHVERTEIDIGUNG

Bereits jetzt sollte die Deichverteidigung voran getrieben werden, befand Christiane Nöthen. Für die Vorsitzende der Interessengemeinschaft Hochwasserschutz Elbe/Mulde ist die Terminkette der Stadtverwaltung dazu nicht mehr zu halten. Nöthen bot die Mithilfe

ihres Vereins zum Beispiel in den Stadtteilen an, in denen es keine Ortschafsräte gibt. Hier könnten technische Einsatzleitungen kreiert werden, schlug sie vor.

Bürgermeister Jürgen Kessing ging davon aus, dass sich die Stadträte bis zum Jahresende zu dem Entwurf des Hochwasserdokuments verständigen werden. Am 17. Januar dann sollen der Oberbürgermeister und die Ortsbürgermeister sowie Vertreter der anderen Stadtteile diese Unterlagen beraten. „Spätestens Mitte Februar kann demnach jeder betroffene Ortsteil, ob Kühnau oder Törten, Waldersee, Mildensee oder Nord, diese Dokumente haben“, blickte Kessing voraus.

In dieser Zeit sei es schon möglich, Deichwachkräfte zu melden und zu berufen. Kessing betonte aber auch, dass auch im Sommer zur Katastrophe entsprechende „Anhalte“, wie zu verfahren sei, schon in

den Stadtteilen vorgelegen hätten.

Ebenfalls für die Wintermonate kündigte Kessing Gespräche mit Deichanliegern an, deren Grundstücke von kommenden Baumaßnahmen betroffen sein könnten. Hierfür versprach ihm Angelika Storz Unterstützung, damit nach Möglichkeit keine langen Genehmigungsverfahren wegen Eigentumsstreitigkeiten die Deichsanierung behindern. In vielen Fällen wolle man deshalb auch die ursprüngliche Trasse der Deiche beibehalten, ergänzte Henning.

i Von 14 bis 16 Uhr stehen heute Redakteure sowie Mitarbeiter des Zustell-Service der Mitteldeutschen Zeitung in Waldersee vor dem Bürgerbüro. Leserinnen und Leser sind eingeladen, ihre Meinung zur MZ zu sagen, Anregungen für Themen zu geben oder einfach nur mit den Zeitungsmachern ins Gespräch zu kommen.